

Kartause und lenkte wahrscheinlich auch die Aufmerksamkeit potentieller Kölner Wohltäter auf das ferne Basel. Darüber hinaus stellt der Vf. instruktive Überlegungen zur Memorialpraxis des Ordens an und weist auf manche Forschungslücke hin.

Letha Böhringer

Peter ZAHN, *Creditis et ambulatis in Augustinus Aurelius' Psalmenkommentar*. Ein Fragment aus dem 10. Jahrhundert ändert die Textüberlieferung. Mit einer paläographischen Übersicht für das 6. bis 15. Jahrhundert, Nordstedt 2018, BoD – Books on Demand, 319 S., 50 Abb. und 90 Tafeln, ISBN 978-3-7528-1843-7, EUR 55; als e-Book EUR 8,49. – Anzuzeigen ist eine in mehrfacher Hinsicht originelle Publikation, deren Vf., ausgehend von einem Hss.-Fund Anfang der 90er Jahre, ein Lehrwerk gestaltet hat, das die Entwicklung der lateinischen Schrift vom 6. bis zum 15. Jh. anhand ein und desselben Textbeispiels nachvollziehbar macht. Ausgangspunkt war ein aus dem 10. Jh. stammendes, vermutlich in Oberitalien entstandenes Fragment der *Enarrationes in Psalmos* des Augustinus, das als Einbandmakulatur für ein Amtsbuch der Gemeinde Rio auf Elba verwendet worden war. Anders als die zum Zeitpunkt seiner Auffindung bekannten Editionen bietet es bei Ps. 30, 19 statt *Creditis et laboratis* die Variante *Creditis et ambulatis*, die der Vf. in der ma. Überlieferung der *Enarrationes* verfolgt hat mit dem Ergebnis, dass sie unter mehr als 200 überprüften Codices in 60 Hss. vom 6. bis zum 15. Jh. zu finden ist. Diese editionsphilologisch interessante Beobachtung ist mittlerweile auch in der Wiener Kirchenväteredition berücksichtigt. Die Einleitung berichtet nicht nur detailliert über paläographische und hss.-kundliche Aspekte des Fragmentfunds, sondern widmet sich auch den semantischen und theologischen Implikationen, die aus der Variante für die Interpretation von Augustinus' Psalmenkommentar folgen. Mehrere Anhänge mit Hss.-Listen geben einen Überblick zur Überlieferung der *Enarrationes*, die mit dem System LARS I (S. 14) in einer Datenbank erfasst wurde. Den Hauptteil (S. 80–318) bildet ein – vom Vf. so genanntes – „schriftgeschichtliches Album“ der Überlieferung. Es versammelt in chronologischer Reihenfolge Hss. vom 6. Jh. bis zum Jahr 1491, denen zwei Inkunabeln (1493 und 1497) folgen. Zu jedem Überlieferungsträger wird eine Abbildung der Stelle *Creditis et ambulatis* samt den sie umgebenden Zeilen beigegeben; die zugehörigen Artikel enthalten jeweils eine sorgfältige kodikologische Beschreibung nach dem Muster der DFG-Hss.-Kataloge, zum Teil mit Ausführungen zu paläographischen Besonderheiten, sowie eine überlieferungsgetreue Transkription der abgebildeten Textpassage mit den Varianten der *Enarrationes*-Edition (CSEL 93) am Rand und Literaturangaben. Ein Blick auf die spätm. Beispiele illustriert mehr als alle Worte den didaktischen Nutzen dieses Vorgehens, das Variationen „im Text und in der Schrift ... deutlich erkennbar und einprägsam erlernbar“ (S. 47) werden lässt. In der Tat wünscht sich der Vf., dass sein Werk angesichts der prekären Lage der Historischen Grundwissenschaften für den akademischen Unterricht Verwendung finden, aber auch zum Selbststudium dienen möge. Diesem Wunsch kann nur beige-